

Buchbesprechungen

Philosophie

Geist in Welt. Zur Metaphysik der endlichen Erkenntnis bei Thomas von Aquin. Von Karl Rahner. Zweite Auflage. Im Auftrage des Verfassers überarbeitet und ergänzt von Johannes Baptist Metz. (414.) München 1957, Kösel-Verlag. Leinen DM 29.50.

Das Buch war erstmals 1939 bei Rauch, Innsbruck, in einer durch die damaligen Verhältnisse bedingten ziemlich primitiven Aufmachung erschienen. Um so mehr erfreute es, ihm nun im Kösel-Verlag in einer schönen Neuauflage wieder zu begegnen. Das Buch ist durch Ergänzungen auf den neuesten Stand der Forschung gebracht, zeigt übersichtlichere Einteilungen und bringt die ursprünglich bloß lateinischen Thomastexte nun auch in deutscher Übersetzung. In seiner bekannten, immer bis zu den letzten Wurzeln grabenden geistvollen Art rollt Rahner die überaus schwierige Problematik der Metaphysik der menschlichen Erkenntnis auf: in unmittelbarem Anschluß an Thomas, aber in Ausweitung zurück bis Augustinus und vorwärts bis Heidegger, in einer Klarheit und Folgerichtigkeit, die jeden philosophischen Leser gefangen nehmen muß. Auch wenn man Bedenken hat, manche thomistische Voraussetzungen gelten zu lassen, bleibt auf jeden Fall die Bewunderung dafür, wie alte Denkansätze zu funkeln beginnen, wenn Thomas mit modernen Denkern sozusagen ins Gespräch gebracht wird.

Linz a. d. D.

Prof. Josef Knopp

Die Freiheit des körpergebundenen Willens. Von Veronica Kircher. (Arbeiten zur Psychologie, Pädagogik und Heilpädagogik. Herausgegeben vom Institut für Pädagogik, Heilpädagogik und angewandte Psychologie der Universität Freiburg in der Schweiz unter Leitung der Professoren Dr. L. Dupraz und Dr. E. Montalta, Bd. 15.) (198.) Freiburg/Schweiz 1957, Universitätsverlag. Kart. sfr 15.—, DM 14.50.

Nachdrücklich machen die Herausgeber im Vorworte darauf aufmerksam, wie sehr die richtige Deutung und Wertung der menschlichen Willensfreiheit heute durch rein biologische Erklärungsversuche des Menschenwesens gefährdet ist. Es ist daher sehr zu begrüßen, daß eine kundige Hand, wie die der Verfasserin, kritisch, aber behutsam die vielfach verworrenen Fäden zu ordnen sucht, in die sich die Problematik der menschlichen Willensfreiheit immer wieder verstrickt. In vornehmer Auseinandersetzung mit den nicht zu unterschätzenden Auffassungen einiger moderner französischer Psychologen gelingt es der Verfasserin, die Fruchtbarkeit alter thomistischer Deutungsprinzipien ans Licht zu bringen. Die sauberen Begriffsunterscheidungen, sorgsamten Schlußfolgerungen und nicht zuletzt die klare Sprache machen diese Untersuchungen zu einem der größten Anliegen der Menschenkunde sehr wertvoll.

Linz a. d. D.

Prof. Josef Knopp

Der Christ und das Weltbild der modernen Naturwissenschaft. Sieben Vorträge über Grenzfragen aus Physik und Biologie von Otto Spillbeck. Vierte, völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. (270.) Mit 7 Bildtafeln und 12 Abbildungen. Berlin 1956, Morus-Verlag. Leinen DM 14.80.

Das Buch bringt auch jüngste Forschungsergebnisse zur Sprache. Nur sind die dadurch notwendigen Änderungen des alten Textes nicht überall folgerichtig durchgeführt, was besonders im physikalischen Teile auffällt. Der biologische Teil ist überhaupt im ganzen als gelungener zu bezeichnen. Doch wünschte man auch hier eine Berücksichtigung der neuen Finalitätsproblematik im mikrobiologischen Bereiche, die durch die kritische Einstellung moderner Forscher, z. B. Bertalanffys, besonders dringlich geworden ist. Auch dürfte wenigstens eine Andeutung über die wichtige Frage nach dem Werden und Vergehen der organischen Entelechien nicht fehlen. In den naturwissenschaftlichen Teilen erfreut die Vorsicht gegenüber allen übereilten Folgerungen. Das gleiche kann man leider in den apologetischen Teilen nicht feststellen. Hier werden häufig Zwischenglieder übersprungen, so daß die Schlüsse auf Geist und Gott nicht immer ganz überzeugend wirken. Auch wird der methodische Unterschied

zwischen philosophischen und theologischen Fragestellungen nicht immer scharf genug auseinander gehalten. Dankenswert ist das Eingehen auf besondere Probleme, die durch den sowjetisch gelenkten Materialismus aufgeworfen werden. Der hochwürdigste Verfasser lebt ja in der sowjetischen Zone Deutschlands. Sprachlich bedürfte das Buch streckenweise noch einer Ausfeilung. Man merkt bisweilen überstark, daß es aus mündlichen Vorträgen mit etwas sorgloserer Ausdrucksweise entstanden ist. Davon wird aber der praktische Wert des Buches nicht berührt, das vor allem für Bildungsstunden eine sehr brauchbare Grundlage darstellt.

Linz a. d. D.

Prof. Josef Knopp

Der Christ und die Schöpfung. Die Welt der Tiere. Von Hubert Muschalek. (384.) Mit 155 Abbildungen im Text und 15 Bildtafeln. Berlin 1957, Morus-Verlag. Leinen DM 19.80.

Der Autor ist durch seine Vorträge in Westdeutschland, durch seine Veröffentlichungen im Berliner „Petrus-Blatt“, in Zeitschriften der katholischen Jugendführung, vor allem aber durch die im gleichen Verlag von ihm erschienenen „Gotteserkenntnisse moderner Naturforscher“ bekannt geworden. Im vorliegenden Werk tritt er den Bestrebungen des mechanistischen und dialektischen Materialismus entgegen, die Natur und in ihr vor allem die Welt des Lebendigen zu Propagandamitteln für den Atheismus zu mißbrauchen. Mit Bienenfleiß hat der Autor Beispiele aus der Welt der Tiere gesammelt zum anschaulichen Beweis dafür, daß das Leben kein Produkt des Zufalles und keine Erscheinungsform der Materie ist, nicht durch „dialektischen Sprung“ aus der Materie entstanden ist, auch keine bloße „Qualität“ der Materie darstellt, sondern über der Materie steht und einer höheren Ordnungsstufe im kosmischen Aufbau angehört. Dazu werden in drei ausführlichen Kapiteln die organischen Einrichtungen der Tiere, die Tiere in ihrer Umwelt und das Tier als handelndes Subjekt geschildert. Die Schilderungen und Beobachtungen durch Augenzeugen machen die Beispiele für die Zweckmäßigkeit und Zielstrebigkeit in der belebten Natur interessant, lebendig und anschaulich.

Das Buch liefert wertvolles Material für Unterricht und Vorträge. Bei der Verwendung zur Führung des teleologischen Gottesbeweises in der Oberstufe der Mittelschulen und noch mehr vor Fachleuten ist jedoch Vorsicht geboten, da die Form und auch der Inhalt leider manchmal nicht voll befriedigen. Es fehlt mitunter das sichere Fundament für die Beweisführung und manchmal auch die letzte Konsequenz. Es ist schade, daß die vom Autor benützte umfangreiche Literatur nicht immer neuesten Datums und manchmal nur von populärwissenschaftlicher Art ist und die Quellen nicht immer mit der nötigen Kritik benützt werden.

Im Zeitalter der Ausplünderung und Zerstörung der Natur durch die fortschreitende Technisierung, im Zeitalter der Naturentfremdung weiter Kreise unseres Volkes infolge Verstädterung weist der Verfasser auf die Schönheit und Mannigfaltigkeit der Schöpfung hin und will die Ehrfurcht vor der Natur und ihrem bunten Leben wecken. Dafür gebührt ihm Dank.

Linz a. d. D.

Josef Schreiberhuber

Heilige Schrift

Hat die Bibel recht? Von Dr. Johann Nicolussi. Sonderdruck aus „Gott im Alten Testament“, Teil II des fünfbändigen Werkes „Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken“. (40.) Innsbruck 1957, Verlag Felizian Rauch. Kart. S 12.—.

Diese Broschüre weist auf eine tatsächlich bestehende Gefahr hin, die in so manchen gutgemeinten Büchern über die Bibel lauert. Immer wieder kommt es vor, daß der Bibelgelehrte in seinem Spezialistentum „den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr sieht“, daß er vor lauter Textkritik und literarischer Problematik darauf vergißt, daß die Zeilen und Worte, die er traktiert, eigentlich Wort Gottes sind, das man zuletzt doch im lebendigen Glauben ergreifen und begreifen müsse. Es mag sein, daß archäologische und historische Fragen einen derart in den Bann schlagen, daß man die Ereignisse und Berichte der Bibel so ausschließlich in das rein natürliche Geschehen hineinbettet und damit harmonisiert, daß von einer Transzendenz in diesen Berichten kein Hauch mehr übrigbleibt. Es mag geschehen, daß einer beweist, daß die Bibel so sehr „recht hat“, daß einen heimliches Grauen überkommt. Aus diesem Gefühl des